

## **Palmsonntag 29. März 2026 Hosanna dem Sohne Davids! Mt 21,9**

Gepriesen, der kommt im Namen des Herrn, der König von Israel. Hosanna in der Höhe!

### ***Liebe Brüder und Schwestern!***

In den Tagen der Fastenzeit haben wir uns auf Ostern vorbereitet; wir haben uns bemüht um die Bekehrung unseres Herzens und um tätige Nächstenliebe. Heute aber sind wir zusammengekommen, um mit der ganzen Kirche in die Feier der österlichen Geheimnisse unseres Herrn einzutreten.

Christus ist in seine Stadt Jerusalem eingezogen; dort wollte er Leiden und Tod auf sich nehmen, dort sollte er auch auferstehen. Mit Glauben und innerer Hingabe begehen wir das Gedächtnis seines Einzugs. Wir folgen dem Herrn auf seinem Leidensweg und nehmen teil an seinem Kreuz, damit wir auch Anteil erhalten an seiner Auferstehung und seinem Leben.

### **Gebet:**

Allmächtiger Gott, am heutigen Tag huldigen wir Christus in seinem Sieg und tragen ihm zu Ehren grüne Zweige in den Händen. Mehre unseren Glauben und unsere Hoffnung, erhöere gnädig unsere Bitten und lass uns in Christus die Frucht guter Werke bringen.

### **Evangelium zur Palmprozession: Mt 21,1-11 Hinführung**

Das letzte Wegstück nach Jerusalem legt Jesus nicht mehr zu Fuß zurück, sondern er reitet auf einem Esel. Damit setzt er ein prophetisches Zeichen. Schon der Prophet Sacharja hatte von einem Friedenskönig geträumt, der nicht hoch zu Ross unterwegs ist. Er beherrscht Menschen nicht, sondern richtet sie auf.

### ***Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus***

Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Bétfage am Ölberg kam, schickte Jesus zwei Jünger aus und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los und bringt sie zu mir! Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen. Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist: Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist sanftmütig und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers. Die Jünger gingen und taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte. Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie und er setzte sich darauf. Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.

Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn.

Hosanna in der Höhe! Als er in Jerusalem einzog, erbebt die ganze Stadt und man fragte: Wer ist dieser? Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa. *Evangelium unseres Herrn Jesus Christus*

### **Zur 1. Lesung:**

In Jesaja 42 (vgl. 6. Januar) wurden die Berufung des Gottesknechts und seine Ausrüstung mit dem Geist Gottes beschrieben. Ein zweites Lied vom Gottesknecht (Jes 49, 1–6) zeigt die Schwere seiner Mission. Das dritte Lied (die heutige Lesung) zeichnet ihn als den vollkommenen Jünger und treuen Propheten, der nicht zurückweicht vor Spott und Verfolgung.

### **1. Lesung: Jes 50,4-7:**

Im Buch Jesaja taucht eine rätselhafte Gestalt auf: der sogenannte Gottesknecht, ein Gerechter, der von den Menschen abgelehnt und misshandelt wird. Die Urgemeinde deutet mit diesen Texten das Schicksal Jesu.

#### *Lesung aus dem Buch Jesaja*

GOTT, der Herr, gab mir die Zunge von Schülern, damit ich verstehe, die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort. Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich höre, wie Schüler hören. GOTT, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet. Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück. Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und meine Wange denen, die mir den Bart ausrissen. Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.

Und GOTT, der Herr, wird mir helfen; darum werde ich nicht in Schande enden. Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel; ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate. Er, der mich freispricht, ist nahe. Wer will mit mir streiten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer ist mein Gegner im Rechtsstreit? Er trete zu mir heran. Siehe, GOTT, der Herr, wird mir helfen. Wer kann mich für schuldig erklären? Siehe, sie alle zerfallen wie ein Gewand, das die Motten zerfressen.

**Zur 2. Lesung:** Aus der Gottesherrlichkeit ist der Sohn in die tiefste Erniedrigung hinabgestiegen. Er hat den Kreuzestod auf sich genommen. Sein Gehorsam war Liebe zum Vater und Liebe zu den Menschen. Ihn, den Erniedrigten, hat Gott zum Kyrios, zum Herrn über Zeiten und Welten gemacht. Auf ihn sollen wir schauen, an ihm uns orientieren: „Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht“ (Phil 2, 5).

### **2. Lesung: Phil 2,6-11**

In einem kurzen Hymnus haben die frühen Christinnen und Christen Menschwerdung, Leben, Sterben und Auferweckung Jesu Christi zusammengefasst und gedeutet. Der Apostel Paulus stellt dieses Lied der Gemeinde als Vorbild für ein Leben in Christus vor Augen.

### *Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi.*

Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht:] Christus Jesus war Gott **gleich**, hielt aber **nicht** daran fest, Gott **gleich** zu sein, sondern er **entäußerte** sich und wurde wie ein **Sklave** und den **Menschen gleich**. Sein Leben war das eines Menschen; er **erniedrigte** sich und war gehorsam bis zum **Tod**, bis zum Tod am **Kreuz**. Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den **Namen** verliehen, der **größer** ist als alle Namen, damit **alle** im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen vor dem **Namen Jesu** und jeder Mund bekennt: „Jesus Christus ist der **Herr**“ – zur Ehre **Gottes**, des Vaters. *Wort des lebendigen Gottes*

### **Palmsonntag Feier des Einzugs Christi in Jerusalem Lesejahr A**

#### **Evangelium: Mt 26,14-27,66**

Die Passionslesung aus dem Matthäusevangelium lässt uns den Leidensweg Jesu mitgehen, Schritt für Schritt. Wichtiger als der genaue Ablauf ist für Matthäus jedoch die Tiefen-dimension, die theologische Deutung des Geschehens. Jesus trägt sein Schicksal im Einklang mit dem Willen Gottes. Leider enthält das Evangelium auch zahlreiche antijüdische Passagen: Hohepriester und Schriftgelehrte werden verzerrt dargestellt, Menschen aus dem Volk über Gebühr belastet. Das Matthäusevangelium ist mehr als 50 Jahre nach dem Tod Jesu in einer Zeit von Konflikten entstanden, die die Erinnerung an die Passion Jesu zusätzlich verschärfen. Die Passion heute hören bedeutet auch, sich dieser Fragen bewusst zu werden und keine Feindbilder weiterzutragen. Jesus nimmt seinen Weg aus freiem Willen auf sich.

**E: Erzähler            S:Volk            J: Jesus**

#### **Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Matthäus.**

**E** Einer der Zwölf namens Judas Iskariot ging zu den Hohepriestern und sagte:

**S** Was wollt ihr mir geben, wenn ich euch **Jesus** ausliefere?

**E** Und sie boten ihm dreißig Silberstücke. Von da an suchte er nach einer Gelegenheit, ihn auszuliefern.

**E** Am ersten Tag des Festes der Ungesäuerten Brote gingen die Jünger zu Jesus und fragten:

**S** Wo sollen wir das Paschamahl für dich vorbereiten?

**E** Er antwortete:

**J** Geht in die Stadt zu dem und dem und sagt zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist da; bei **dir** will ich mit meinen Jüngern das Paschamahl feiern.

**E** Die Jünger taten, wie Jesus ihnen aufgetragen hatte, und bereiteten das Paschamahl vor.

**E** Als es Abend wurde, begab er sich mit den zwölf Jüngern zu Tisch. Und während sie aßen, sprach er:

**J** Amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich ausliefern.

**E** Da wurden sie sehr traurig und einer nach dem andern fragte ihn:

**S** Bin ich es etwa, Herr?

**E** Er antwortete:

**J** Der die Hand mit mir in die Schüssel eintunkt, wird mich ausliefern. Der Menschensohn muss zwar seinen Weg gehen, wie die Schrift über ihn sagt. Doch weh dem Menschen, durch den Menschensohn ausgeliefert wird! Für ihn wäre es besser, wenn er nie geboren wäre.

**E** Da fragte Judas, der ihn auslieferte:

**S** Bin ich es etwa, Rabbi?

**E** Jesus antwortete:

**J** Du sagst es.

**E** Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte:

**J** Nehmt und esst; das ist mein Leib.

**E** Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, gab ihn den Jüngern und sagte:

**J** Trinkt alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch: Von jetzt an werde ich nicht mehr von dieser Frucht des Weinstocks trinken, bis zu dem Tag, an dem ich mit euch von Neuem davon trinke im Reich meines Vaters.

**E** Nach dem Lobgesang gingen sie zum Ölberg hinaus. Da sagte Jesus zu ihnen:

**J** Ihr alle werdet in dieser Nacht an mir Anstoß nehmen; denn in der Schrift steht: Ich werde den Hirten erschlagen, dann werden sich die Schafe der Herde zerstreuen. Aber nach meiner Auferstehung werde ich euch nach Galiläa vorausgehen.

**E** Petrus erwiderte ihm:

**S** Und wenn **alle** an dir Anstoß nehmen – **ich** werde **niemals** an dir Anstoß nehmen!

**E** Jesus sagte zu ihm:

**J** Amen, ich sage dir: In **dieser** Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst du mich **dreimal** verleugnen.

**E** Da sagte Petrus zu ihm:

**S** Und wenn ich mit dir **sterben** müsste – **ich** werde dich **nie** verleugnen.

**E** Das Gleiche sagten auch alle Jünger. Darauf kam Jesus mit ihnen zu einem Grundstück, das man Getsémani nennt, und sagte zu den Jüngern:

**J** Setzt euch hier, während ich dorthin gehe und bete!

**E** Und er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit sich. Da ergriff ihn Traurigkeit und Angst und er sagte zu ihnen:

**J** Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir!

**E** Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf sein Gesicht und betete:

**J** Mein Vater, wenn es **möglich** ist, gehe dieser Kelch an mir **vorüber**. Aber nicht wie **ich** will, sondern wie **du** willst.

**E** Und er ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus:

**J** Konntet ihr nicht einmal **eine** Stunde mit mir wachen? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

**E** Wieder ging er weg, zum zweiten Mal, und betete:

**J** Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht an mir **vorübergehen** kann, ohne dass ich ihn trinke, geschehe **dein** Wille.

**E** Als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn die Augen waren ihnen zugefallen. Und er ließ sie, ging wieder weg und betete zum dritten Mal mit den gleichen Worten. Danach kehrte er zu den Jüngern zurück und sagte zu ihnen:

**J** Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Siehe, die Stunde ist gekommen und der Menschensohn wird in die Hände von Sündern ausgeliefert. Steht auf, wir wollen gehen! Siehe, der der mich ausliefert, ist da.

**E** Noch während er redete, siehe, da kam Judas, einer der Zwölf, mit einer großen Schar von Männern, die mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet waren; sie waren von den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes geschickt worden. Der ihn auslieferte, hatte mit ihnen ein Zeichen vereinbart und gesagt:

**S** Der, den ich küssen werde, **der ist** es; nehmt ihn fest!

**E** Sogleich ging er auf Jesus zu und sagte:

**S** Sei gegrüßt, Rabbi!

**E** Und er küsste ihn. Jesus erwiderte ihm:

**J** Freund, **dazu** bist du gekommen?

**E** Da gingen sie auf Jesus zu, ergriffen ihn und nahmen ihn fest. Und siehe, einer von den Begleitern Jesu streckte die Hand aus, zog sein Schwert, schlug auf den Diener des Hohepriesters ein und hieb ihm ein Ohr ab. Da sagte Jesus zu ihm:

**J** Steck dein Schwert in die Scheide; denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen. Oder glaubst du nicht, mein Vater würde mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel schicken, wenn ich ihn darum bitte? Wie würde dann aber die Schriften erfüllt, dass es so geschehen muss?

**E** In jener Stunde sagte Jesus zu den Männern:

**J** Wie gegen einen **Räuber** seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen, um mich festzunehmen. Tag für Tag saß ich im Tempel und lehrte und ihr habt mich nicht verhaftet.

**E** Das alles aber ist geschehen, damit die Schriften der Propheten in Erfüllung gehen. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

**E** Nach der Verhaftung führte man Jesus zum Hohepriester Kajaphas, bei dem sich die Schriftgelehrten und die Ältesten versammelt hatten. Petrus folgte Jesus von Weitem bis zum Hof des Hohepriesters; er ging in den Hof hinein und setzte sich zu den Dienern, um zu sehen, wie alles ausgehen würde. Die Hohepriester und der ganze Hohe Rat bemühten sich um falsche Zeugenaussagen gegen Jesus, um ihn zum Tod verurteilen zu können. Sie fanden aber nichts, obwohl viele falsche Zeugen auftraten. Zuletzt kamen zwei Männer und behaupteten:  
**S** Er hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen.

**E** Da stand der Hohepriester auf und fragte Jesus:

**S** Willst du nichts sagen zu dem, was diese Leute gegen dich vorbringen?

**E** Jesus aber schwieg. Darauf sagte der Hohepriester zu ihm:

**S** Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, sag uns: Bist **du** der Christus, der Sohn Gottes?

**E** Jesus antwortete:

**J** Du hast es gesagt. Doch ich erkläre euch: Von nun an werdet ihr den Menschensohn zur Rechten der Macht sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.

**E** Da zerriss der Hohepriester sein Gewand und rief:

**S** Er hat Gott gelästert! Wozu brauchen wir noch Zeugen? Jetzt habt ihr die Gotteslästerung gehört. Was ist eure Meinung?

**E** Sie antworteten:

**S** Er ist des Todes schuldig.

**E** Dann spuckten sie ihm ins Gesicht und schlugen ihn. Andere ohrfeigten ihn und riefen:

**S** Messias, du bist doch ein Prophet, sag uns: Wer hat dich geschlagen?

**E** Petrus aber saß draußen im Hof. Da trat eine Magd zu ihm und sagte:

**S** Auch **du** warst mit diesem Jesus aus Galiläa zusammen.

**E** Doch er leugnete es vor allen und sagte:

**S** Ich weiß nicht, wovon du redest.

**E** Und als er zum Tor hinausgehen wollte, sah ihn eine andere Magd und sagte zu denen, die dort standen:

**S** **Der** war mit Jesus dem Nazoräer zusammen.

**E** Wieder leugnete er und schwor:

**S** Ich kenne den Menschen nicht.

**E** Wenig später kamen die Leute, die dort standen, und sagten zu Petrus:

**S** Wirklich, auch **du** gehörst zu ihnen deine Mundart verrät dich.

**E** Da fing er an zu fluchen Und zu schwören:

**S** Ich kenne den Menschen nicht.

**E** Gleich darauf krächte ein Hahn und Petrus erinnerte sich an das Wort, das Jesus gesagt hatte: Ehe der Hahn krächt, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

**E** Als es Morgen wurde, fassten die Hohepriester und die Ältesten des Volkes gemeinsam den Beschluss, Jesus hinrichten zu lassen. Sie ließen ihn fesseln und abführen und lieferten ihn dem Statthalter Pilatus aus.

Das Ende des Judas Als nun Judas, der ihn ausgeliefert hatte, sah, dass Jesus verurteilt war, reute ihn seine Tat. Er brachte den Hohepriestern und den Ältesten die dreißig Silberstücke zurück und sagte:

**S** Ich habe gesündigt, ich habe unschuldiges Blut ausgeliefert.

**E** Sie antworteten:

**S** Was geht das **uns** an? Das ist **deine** Sache.

**E** Da warf er die Silberstücke in den Tempel; dann ging er weg und erhängte sich. Die Hohepriester nahmen die Silberstücke und sagten:

**S** Man darf das Geld nicht in den Tempelschatz tun; denn es klebt Blut daran.

**E** Und sie beschlossen, von dem Geld den Töpferacker zu kaufen als Begräbnisplatz für die Fremden. Deshalb heißt dieser Acker bis heute Blutacker. So erfüllte sich, was durch den Propheten Jeremia gesagt worden ist: Sie nahmen die dreißig Silberstücke – das ist der Preis, den er den Israeliten wert war – und kauften für das Geld den Töpferacker, wie mir der Herr befohlen hatte. Als Jesus vor dem Statthalter stand, fragte ihn dieser:

**S** Bist **du** der König der **Juden**?

**E** Jesus antwortete:

**J** Du sagst es.

**E** Als aber die Hohepriester und die Ältesten ihn anklagten, gab er keine Antwort. Da sagte Pilatus zu ihm:

**S** Hörst du nicht, was sie dir alles vorwerfen?

**E** Er aber antwortete ihm auf keine einzige Frage, sodass der Statthalter sehr verwundert war. Jeweils zum Fest pflegte der Statthalter einen Gefangenen freizulassen, den das Volk verlangte. Damals war gerade ein berüchtigter Mann namens Bárabbas im Gefängnis. Pilatus fragte nun die Menge, die zusammengekommen war:

**S** Was wollt ihr? Wen soll ich freilassen, Bárabbas oder Jesus, den man den Christus nennt?

**E** Er wusste nämlich, dass man Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatte. Während Pilatus auf dem Richterstuhl saß, sandte seine Frau zu ihm und ließ ihm sagen:

**S** Habe du nichts zu schaffen mit jenem Gerechten! Ich habe heute seinetwegen im Traum viel gelitten.

**E** Inzwischen überredeten die Hohepriester und die Ältesten die Menge, die **Freilassung** des Bárabbas zu fordern, Jesus aber **hinrichten** zu lassen. Der Statthalter fragte sie:

**S** Wen von beiden soll ich freilassen?

**E** Sie riefen:

**S+E Bárabbas!**

**E** Pilatus sagte zu ihnen:

**S** Was soll ich dann mit Jesus tun, den man den Christus nennt?

**E** Da antworteten sie alle:

**S+E** Ans Kreuz mit ihm!

**E** Er erwiderte:

**S** Was für ein Verbrechen hat er denn begangen?

**E** Sie aber schrien noch lauter:

**S+E** Ans Kreuz mit ihm!

**E** Als Pilatus sah, dass er nichts erreichte, sondern dass der Tumult immer größer wurde, ließ er Wasser bringen, wusch sich vor allen Leuten die Hände und sagte:

**S** **Ich** bin unschuldig am Blut dieses Menschen. Das ist **eure** Sache!

**E** Da rief das ganze Volk:

**S+E** Sein Blut – über uns und unsere Kinder!

**E** Darauf ließ er Bárabbas frei, Jesus aber ließ er geißeln und lieferte ihn aus zur Kreuzigung. Die Verspottung Jesu durch römischen die Soldaten. Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus, führten ihn in das Prätorium und versammelten die ganze Kohörte um ihn. Sie zogen ihn aus und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Dann flochten sie einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und gaben ihm einen Stock in die rechte Hand. Sie fielen vor ihm auf die Knie und verhöhnten ihn, indem sie riefen:

**S+E** Sei gegrüßt, König der Juden!

**E** Und sie spuckten ihn an, nahmen ihm den Stock wieder weg und schlugen damit auf seinen Kopf. Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Mantel ab und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an. Dann führten sie Jesus hinaus, um ihn zu kreuzigen. Auf dem Weg trafen sie einen Mann aus Kyréne namens Simon; ihn zwangen sie, sein Kreuz zu tragen. So kamen sie an den Ort, der Gólgota genannt wird, das heißt Schädelhöhe. Und sie gaben ihm Wein zu trinken, der mit Galle vermischt war; als er aber davon gekostet hatte, wollte er ihn nicht trinken. Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider, indem sie das Los über sie warfen. Dann setzten sie sich nieder und bewachten ihn dort. Über seinem Kopf hatten sie eine Aufschrift angebracht, die seine Schuld angab: Das ist Jesus, der König der Juden.

Zusammen mit ihm wurden zwei Räuber gekreuzigt, der eine rechts von ihm, der andere links. Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn, schüttelten den Kopf und riefen:

**S** Du willst den **Tempel** niederreißen und in **drei** Tagen wieder aufbauen? Wenn du Gottes **Sohn** bist, rette dir selbst und steig herab vom Kreuz!

**E** Ebenso verhöhnten ihn auch die Hohepriester, die Schriftgelehrten und die Ältesten und sagten:

**S** **Andere** hat er gerettet, sich **selbst** kann er nicht retten. Er ist doch der König von Israel! Er soll jetzt vom Kreuz herabsteigen, dann werden wir an ihn glauben. Er hat auf Gott vertraut, der soll ihn jetzt retten, wenn er an ihm Gefallen hat; er hat doch gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

**E** Ebenso beschimpften ihn die beiden Räuber, die mit ihm zusammen gekreuzigt wurden.

**(Hier stehen alle auf.)**

**E** Von der sechsten Stunde an war Finsternis über dem ganzen Land bis zur neunten Stunde. Um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme:

**J** Eli, Eli, sabachtani lema sabachtáni?,

**E** das heißt:

**J** Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

**E** Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten:

**S** Er ruft nach Elija.

**E** Sogleich lief einer von ihnen hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab Jesus zu trinken. Die anderen aber sagten:

**S** Lass, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihm hilft.

**E** Jesus aber schrie noch einmal mit lauter Stimme.

Dann hauchte er den Geist aus.

**(Hier knien alle in einer kurzen Gebetsstille nieder.)**

**E** Und siehe, der Vorhang riss im Tempel von oben bis unten entzwei. Die Erde bebte und die Felsen spalteten sich. Die Gräber öffneten sich und die Leiber vieler Heiligen, die entschlafen waren, wurden auferweckt. Nach der Auferstehung Jesu verließen sie ihre Gräber, kamen in die Heilige Stadt und erschienen vielen. Als der Hauptmann und die Männer, die mit ihm zusammen Jesus bewachten, das Erdbeben bemerkten und sahen, was geschah, erschrakten sie sehr und sagten:

**S** Wahrhaftig, Gottes Sohn war dieser!

**E** Auch viele Frauen waren dort und sahen von weitem zu;

sie waren Jesus von Galiläa aus nachgefolgt und hatten ihm gedient. Zu ihnen gehörten Maria aus Mágdala, Maria, die Mutter des Jakobus und des Josef, und die Mutter der Söhne des Zebedäus. Gegen Abend kam ein reicher Mann aus Arimathäa namens Josef; auch er war ein Jünger Jesu. Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Da befahl Pilatus, ihm den Leichnam zu überlassen.

Josef nahm den Leichnam und hüllte ihn in ein reines Leinentuch. Dann legte er ihn in ein neues Grab, das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen. Er

wälzte einen großen Stein vor den Eingang des Grabes und ging weg. Auch Maria aus Mádgdala und die andere Maria waren dort; sie saßen dem Grab gegenüber.

**E** Am nächsten Tag gingen die Hohepriester und die Pharisäer gemeinsam zu Pilatus; es war der Tag nach dem Rüsttag. Sie sagten:

**S** Herr, es fiel uns ein, dass dieser Betrüger, als er noch lebte, behauptet hat: Ich werde nach drei Tagen auferstehen. Gib also den Befehl, dass das Grab bis zum dritten Tag bewacht wird! Sonst könnten seine Jünger kommen, ihn stehlen und dem Volk sagen: Er ist von den Toten auferstanden. Und dieser letzte Betrug wäre noch schlimmer als alles zuvor.

**E** Pilatus antwortete ihnen:

**S** Ihr sollt eine Wache haben. Geht und sichert das Grab, so gut ihr könnt!

**E** Darauf gingen sie, um das Grab zu sichern. Sie versiegelten den Eingang und ließen die Wache dort.

### **Predigt von Pfarrer Kirsten Brast:**

Liebe Schwestern und Brüder!

Seit dem letzten Sonntag mit dem Tod von Jesu Freund Lazarus steht das Leiden im Mittelpunkt der Lesungen. Mit dem heutigen Palmsonntag gehen wir nun in die Woche aller Wochen im Kirchenjahr: in die Karwoche. Hier scheint nun das Leiden Jesu für einen Augenblick verschwunden zu sein. Es weicht dem Jubel der Menschen, als Jesus auf dem Esel Einzug nach Jerusalem hält: „Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!“ Erst dann, so könnte man meinen, kommt im Laufe des Gottesdienstes mit der Passion das Leiden zurück. Doch der Eindruck trügt. Selbst im freudigen Teil des Palmsonntags ist schon das Leid enthalten. Man könnte sagen, dass das Kreuz schon seinen Schatten vorauswirft. Doch der Reihe nach.

Jesus zieht am Ende seines Weges in den Ort seiner Bestimmung ein. Jerusalem. Die heilige Stadt. Hier soll sein Weg ein Ende finden, erfüllt werden. Und Jesus zieht programmatisch auf einer Eselin mit Fohlen ein. Nicht etwa – wie für einen König angemessen – auf einem Schlachtross an der Spitze einer mächtigen Reiterarmee. Auch hier wird schon deutlich, dass er wirklich und wahrhaftig der König ist, aber sein Königtum so ganz anders ist als das irdischer Machthaber. Wahrlich nicht von dieser Welt.

Mit diesem Einzug auf dem Esel erfüllt sich nämlich die Ankündigung des Propheten Sacharja im Alten Testament: „Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir. Gerecht ist er und Rettung wurde ihm zuteil, demütig ist er und reitet auf einem Esel, ja, auf einem Esel, dem Jungen einer Eselin. Ausmerzen werde ich die Streitwagen aus Efraim und die Rosse aus Jerusalem, ausgemerzt wird der Kriegsbogen. Er wird den

Nationen Frieden verkünden; und seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde. Die Menschen jubeln ihm zu.“ (Sach 9,9f.) Es ist die Ankündigung des so ganz anderen Königs, des Messias, der Jerusalem den Frieden bringen wird. Ein für alle Mal.

Kein Wunder also, dass die Menschen jubeln. Doch Jesus hat hier nicht etwa eine Auszeit vom Leiden genommen. Der Jubel ist ein Teil des Leidens. Denn er weiß sehr gut, was ihn erwartet. Er weiß, dass er dem Vater und sich selbst treu bleiben muss, nicht den Erwartungen, die viele da an ihn richten. Er weiß, dass viele, die ihm da euphorisch zujubeln, schon sehr bald „Ans Kreuz mit ihm“ schreien werden. Und er weiß, dass sein Weg der Gewaltlosigkeit ihm nicht furchtbare Gewalt ersparen wird. Auch hier gilt, dass Leidenschaft für die Menschen und den Frieden reichlich Leiden bereithalten werden.

Das Ganze schwappt nicht wie eine Welle über Jesus und spült ihn davon. Nein, er weiß, was ihn erwartet. Das Kreuz wirft seinen Schatten voraus. Und er geht diesen Weg wissend und bewusst, frei und aus Liebe. Nicht aus Verklärung von Leiden. Sondern weil Jesus in seinem Kreuz gerade all die Abgründe dieser Welt auf seine Schultern lädt. Der, der den Weg des Friedens und der Gewaltlosigkeit wählt, bleibt deshalb noch lange nicht von der Gewalt dieser Welt verschont. Wir können dies sehen, damals wie heute.

Auch der Jubel gehört zum Leidensweg Jesu. Er muss wie Hohn in seinen Ohren klingen. Und doch dreht er nicht um. Er reitet weiter. Die Liebe zu den Menschen und die Leidenschaft für Gottes Willen sind größer. Und der Weg der Erlösung ist noch nicht erfüllt. Amen.

Gott, wir treten ein in die Feier des Leidens, Sterbens und der Auferstehung deines Sohnes. Gib dass die Feier dieser Heiligen Woche in uns die Hoffnung stärkt, dass du alle Lebenswege mitgehst, mit uns solidarisch bist und dass das Leben stärker ist, als Zerstörung und Tod. Amen.